Überbauung "Neuwil" in Wohlen AG: 1962-1965, Architekten : METRON, Architektengruppe, Niederlenz ; Marc Frey, Alexander Henz, Hans Rusterholz, Peter Stolz, Architekten SIA ; Mitarbeiter : Hans Anliker, Innenarchitekt, Franz Roth, Architekt ; Technische ...

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 2: **Wohnhäuser**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-41167

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

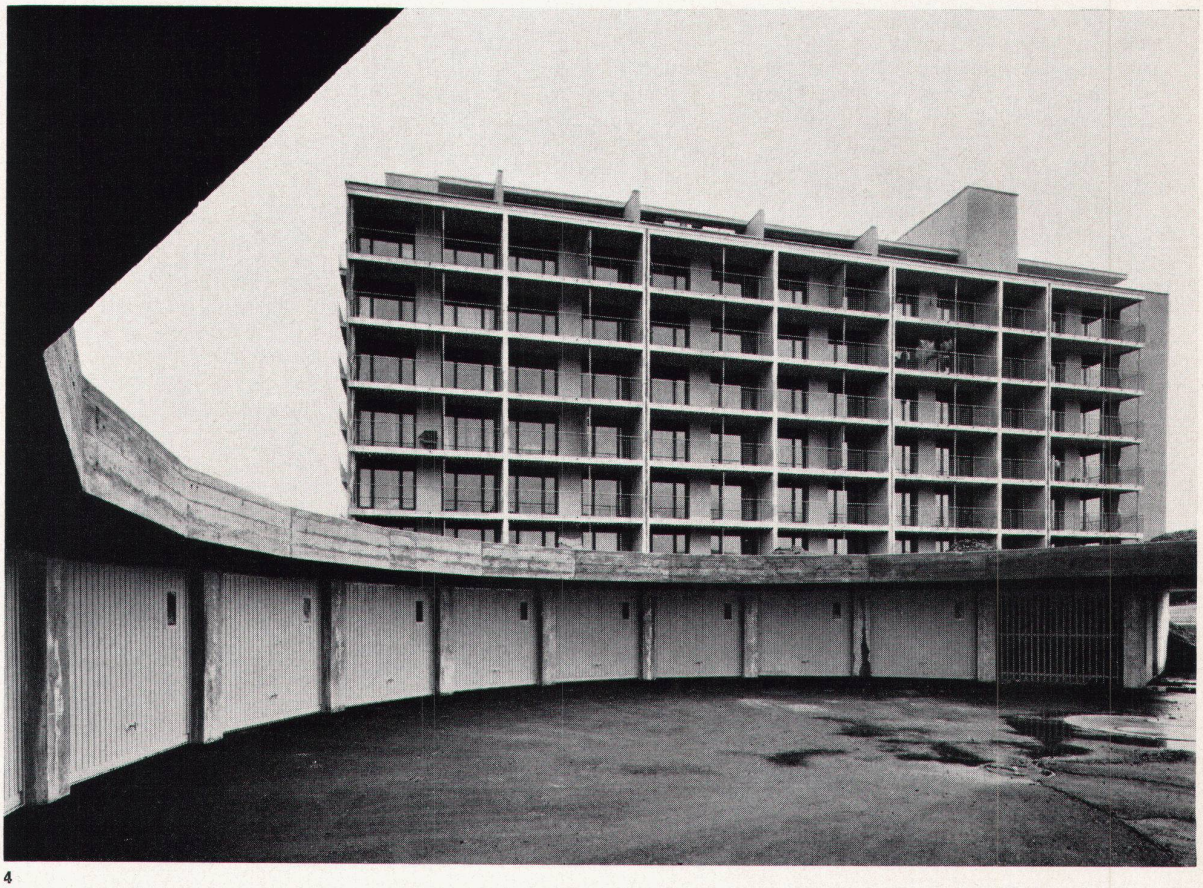
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Überbauung «Neuwil» in Wohlen AG



4

1962–1965. Architekten: METRON, Architektengruppe, Niederlenz; Marc Frey, Alexander Henz, Hans Rusterholz, Peter Stolz, Architekten SIA. Mitarbeiter: Hans Anliker, Innenarchitekt, Franz Roth, Architekt. Technische Beratung für mobile Trennwände: Contraton, H. R. Schenk, Unterentfelden

Ein auf Grund früherer Baueingaben ausgearbeitetes Gutachten der Fachkommission für Hochhäuser der Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz, das von der Gemeinde als Bedingung für eine Baubewilligung übernommen wurde, verlangte: «Gutes Projekt, möglichst wenige und möglichst große Bauten.»

Zu Beginn der Projektierung wurden zwischen Bauherrschaft und Architekten weitere Punkte diskutiert und in das Programm aufgenommen:

Die Nähe von Schule, Kindergarten und Schwimmbad sowie die verkehrsarme Lage ließen es angeraten scheinen, einen überdurchschnittlichen Anteil großer Wohnungen für Familien mit Kindern zu erstellen.

Die von der Gemeinde verlangte Konzentration der Baumassen erlaubte es, gewisse allgemeine Räume zu schaffen, die bei kleinen Bauprogrammen normalerweise das Budget zu stark belasten.

Die Wohnungen sind gut von der Außenwelt abzuschirmen durch gute Schallisolation und möglichst wenig Einsicht.

Innerhalb und in der Umgebung der Gebäude sind Kontaktpunkte zu schaffen, wo die Bewohner sich ungezwungen, das heißt ohne ihre Anonymität aufgeben zu müssen, treffen können.

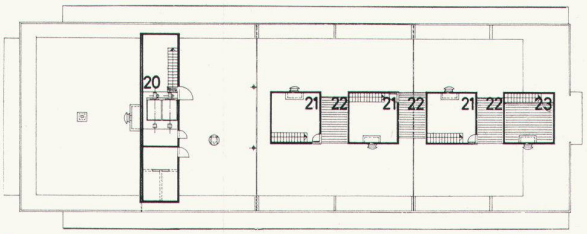
Die Wohnungen sollen in Zimmereinteilung und Zimmergröße veränderlich sein, damit sie einerseits den langfristig ändernden Wohnungsansprüchen und andererseits den wechselnden Bedürfnissen einer Familie (Dauermieter) angepaßt werden können.

Die Überbauung besteht aus 98 Wohnungen in zwei Gebäuden. Davon ist das erste Gebäude mit 49 Wohnungen erstellt und bezogen. Die zweite Etappe fiel der momentanen Kreditverknappung im Wohnungsbau zum Opfer und ist auf unbestimmte Zeit aufgeschoben, obschon einige hunderttausend Franken Vorleistungen in Form von Fundation, Fenstern, Aufzügen, Garagen usw. bereits ausgeführt sind und brachliegen.

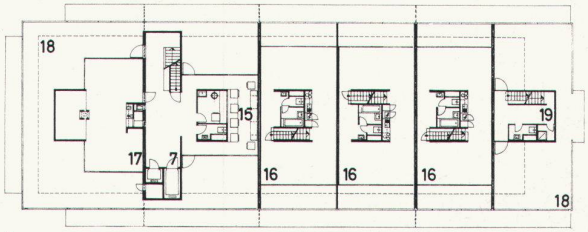
Die auffällige runde Anordnung der Garagen wurde von einem dänischen Beispiel übernommen. Die Garagen können durch Überdeckung leicht zum Verschwinden gebracht werden, und der runde Zufahrtsplatz ist ein idealer Spielplatz (keine Parkierung vor den Toren).

Die gewählte Form des Scheibenhauses mit «inneren Straßen» auf jedem dritten Stockwerk erlaubte es, bei einem minimalen Anteil von Verkehrsflächen und Aufzügen sämtliche größeren Wohnungen ganztägig zu besonnen. Die wenigen Verkehrsflächen konnten dafür großzügig dimensioniert werden: Eine Eingangshalle in der Größe einer 4-Zimmer-Wohnung mit verschiedenen allgemeinen Einrichtungen (Telephonkabine, WC, Sitzgruppe, Warenautomat) empfängt den Besucher. Die «inneren Straßen» (mit je zirka 15 Wohnungstüren) dienen, zusammen mit dem Haupttreppenhaus und der Eingangshalle, als Spielraum bei schlechtem Wetter für die 50 bis 80 Kinder, die das Haus bevölkern werden («Aktivierung» der sonst toten Korridorflächen). An verschiedenen Orten des Gangsystems schließen weitere allgemeine Räume an: im Eingangsgeschoß ein Bastelraum, im Dachgeschoß die offene Waschküche («Dorfbrunnen»), ein Aufenthaltsraum mit rund 35 Sitzplätzen, Teeküche und Cheminée und eine Sonnenterrasse mit Dusche und WC.

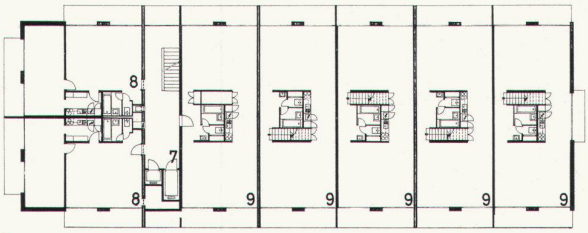
Der Programmpunkt der flexiblen Wohnung hat am meisten Kopfzerbrechen verursacht. Es galt, für verschiedene technische Probleme Lösungen zu finden, für die es noch kein Vorbild gab: günstige und zugleich wirtschaftliche Rastermaße; Fragen der Anschlüsse an Decken, Wände, Boden und Fas-



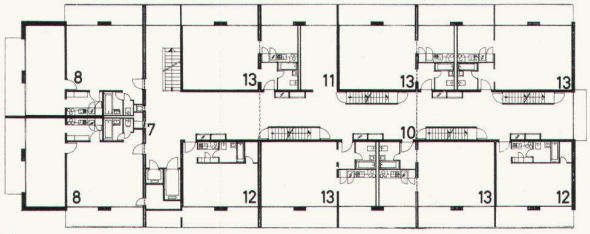
5



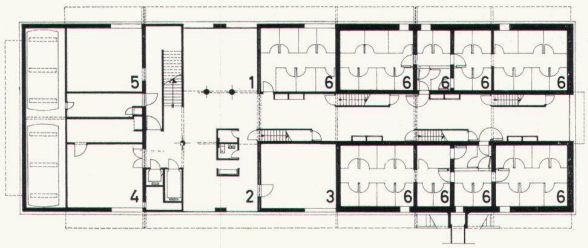
6



7



8



9

5
Grundriß Dachaufbauten
Plan de la superstructure
Plan of the penthouse

6
Dachgeschoß
Etage des combles
Attic storey

7
Normalgeschoß
Etage normal
Standard storey

8
Ganggeschoß
Etage à couloir
Corridor storey

9
Eingangsgeschoß
Etage de l'entrée
Entrance floor

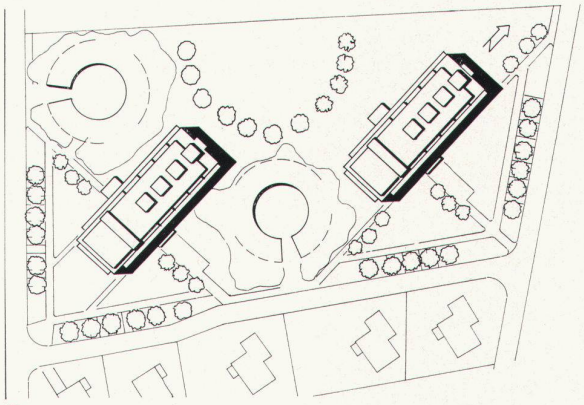
1 Eingangshalle mit Sitzecke
2 WC, Warenautomat, Telephon
3 Kinderwagen
4 Bastelraum
5 Abstellraum für Wandelemente
6 Kellerabteile
7 Treppenhaus
8 Wohnfläche für 3-Zimmer-Wohnung
9 Wohnfläche für 4-Zimmer-Wohnung
10 Innere Straße
11 Spielnische
12 1-Zimmer-Wohnung
13 Wohnfläche für 2-Zimmer-Wohnung
15 Waschküche
16 Dachwohnungen für 3½ Zimmer
17 Aufenthaltsraum mit Kamin und Teeküche
18 Sonnenterrasse
19 Dusche und WC allgemein
20 Heizung
21 Dachzimmer zu Dachwohnung
22 Solarium zu Dachwohnung
23 Allgemeines Solarium

10
Situation

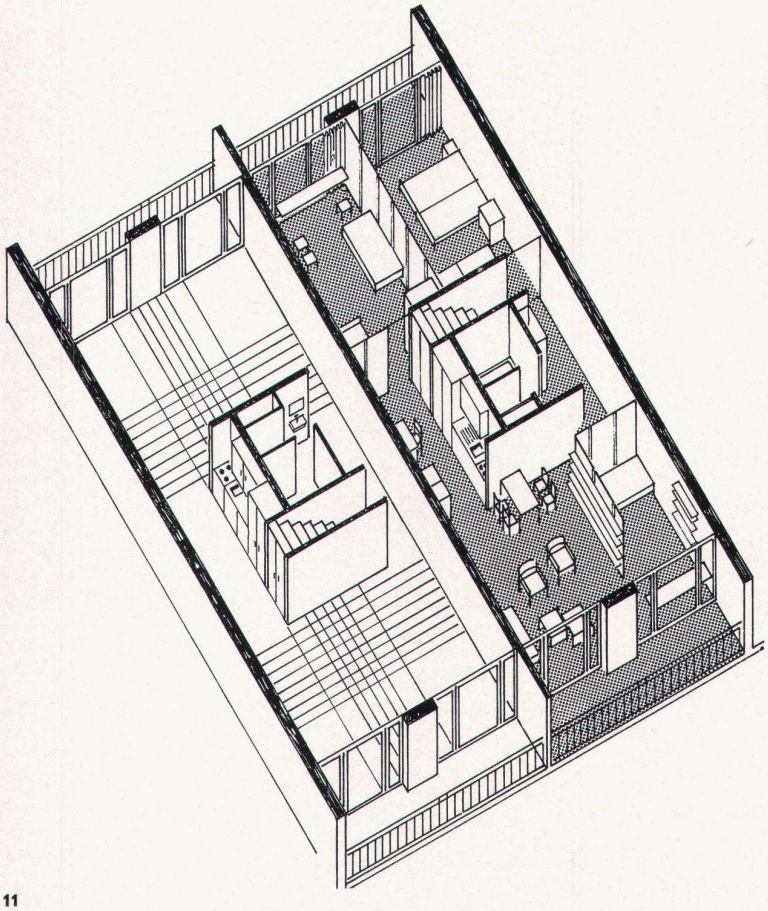
11
Links Wohnung mit Andeutung aller Stellmöglichkeiten für Wände; rechts: möblierte Wohnung
A gauche: appartement vide avec toutes les possibilités d'aménagement des cloisons; à droite: appartement meublé
Left: basic flat with indication of all the possible wall positions; right: furnished flat

12
Zwei Einrichtungsmöglichkeiten – zwei Lebensweisen
Deux aménagements – deux manières de vivre
Two possible layouts – two ways of life

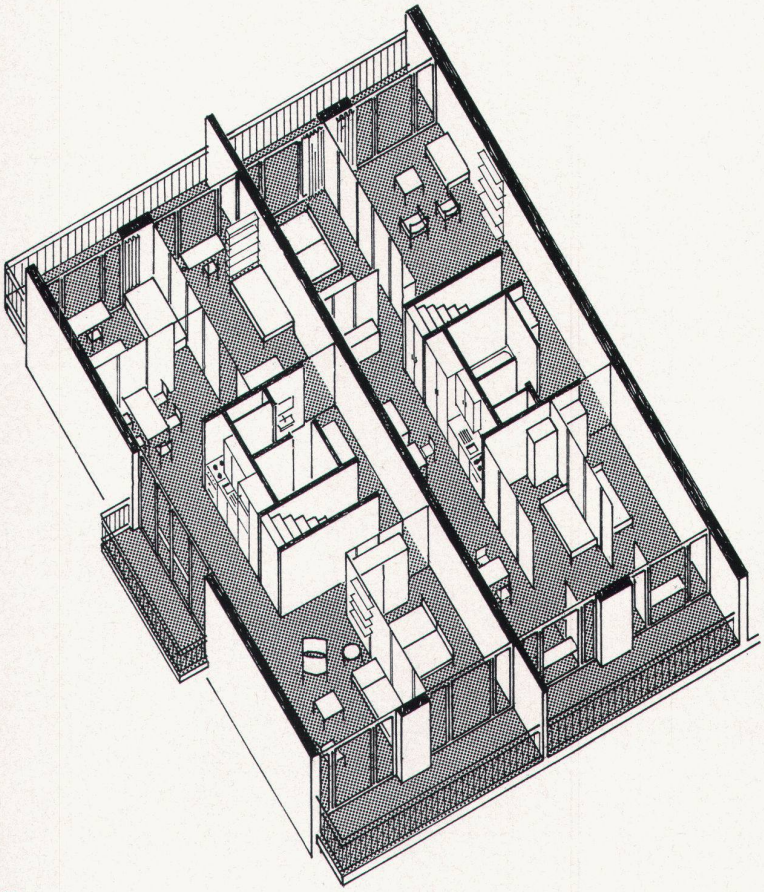
13
Die Wand- und Türenelemente
Eléments de cloisons et de portes
Wall and door elements



10



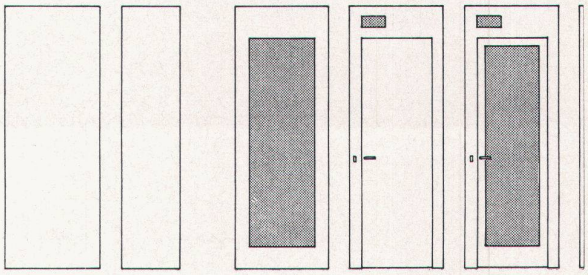
11



12

saden (Fenstereinteilung); Heizungssystem (Plazieren der Heizflächen); Plazieren der elektrischen Beleuchtung; Anforderungen an die beweglichen Wände.
Die Hauptfragen aber waren: Was wünscht sich der Mieter wirklich? Wo ist Flexibilität sinnvoll? – Die wenigen soziologischen Untersuchungen sagten darüber leider nicht allzuviel aus, weil sie sich nur mit dem Vergleich von starren Grundrissen beschäftigten.
Nach der Überarbeitung verschiedener Varianten und der Verwertung einiger im Einfamilienhausbau gemachter Experimente wurde die vorliegende Lösung gewählt: Sämtliche Wohnungen sind in einen starren Teil «Installationen» (Küche, Bad, WC, Eingang beziehungsweise Treppe) und in ein bis zwei frei unterteilbare Teile «Zimmer» gegliedert. Kleinwohnungen (Nennwert 1- und 2-Zimmer-Wohnungen) haben einen, Großwohnungen (Nennwert 3½- und 4-Zimmer-Wohnungen) haben zwei durch eine Tragmauer oder den Installationsblock akustisch getrennte Zimmerteile. Die Installationsteile sind, mit wenigen Abweichungen, im ganzen Gebäude normiert. Die Zimmerteile messen ein Vielfaches eines unsichtbaren Rasters von 30×30 cm und können mit verschiedenen Typen von zimmerhohen Wandelementen von 60 beziehungsweise 90 cm Grundrißaxmaß beliebig eingeteilt werden (Elementtypen: Wand 60 cm, Wand 90 cm, Glaswand 90 cm, Türe 90 cm, Glastüre 90 cm). Das gewählte System bietet sehr vielfältige Möglichkeiten der Wohnungseinteilung (je nach Wohnungstyp 3 bis 14 Varianten). Die Kosten für eine Umstellung betragen je nach Umfang 50 bis 200 Franken.

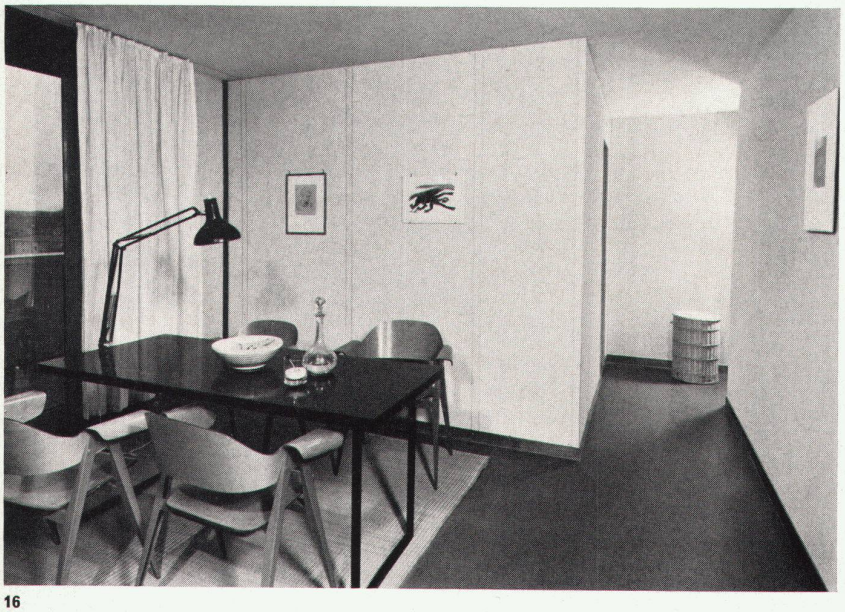
Das Gebäude ist auf einer durchgehenden Fundamentsplatte in konventioneller Backstein- und Betonkonstruktion errichtet. Um eine gute Schallisolation zu erzielen, wurden sämtliche Wohnungstrennmauern doppelt ausgeführt. Aus demselben Grund ist das gesamte Netz der sanitären Installationen (Rohrschellen, Badewannen, Hahnen, eingemauerte Leitungen) sorgfältig von der massiven Konstruktion isoliert.
Die mobile Wandkonstruktion besteht aus verleimten Spanplatten, eingenuteten Pfostenelementen und verschiedenen Anschlußstücken. Ihre Schalldämmung entspricht etwa einer 5 bis 6 cm starken Gipsdielenwand. Eine bessere Schalldämmung wäre technisch durchaus möglich; sie ist jedoch mit Mehrkosten verbunden, die weit über dem heute üblichen Standard im Wohnungsbau liegen.



13

14

15



16

14
3½-Zimmer-Dachwohnung, Durchblick Küche/Eßplatz
Appartement de 3½ pièces, vue de la cuisine/coin de repas
3½-roomed attic flat, view through kitchen and dining nook

15
Arbeitsplatz
Emplacement de travail
Working area

16
Eßplatz; dahinter Wand aus beweglichen Elementen
Coin de repas; au fond, une cloison d'éléments mobiles
Dining nook; at rear, wall with mobile elements

17
Die Eingangshalle als Spielplatz
Le hall d'entrée sert de salle de jeux aux enfants
The entrance hall as playground

18
Wohnzimmer
Pièce de séjour
Living-room

Photos: 14, 16, 17 Roger Kaysel, Wettingen: 15, 18 Metron, Architektengruppe, Niederlenz

17

18